

„Alles ist mir wie ein Traum“

Alumnitag: 300 Gäste hören 60 ehemaligen Studenten zu, die an der Hochschule für Musik Max Reger zu dessen 100. Todestag würdigen. Es bildet das große Spektrum seiner Kompositionen ab

VON THOMAS KRÜGLER

Detmold. Der Alumni-Verein der Hochschule für Musik hat sein zehnjähriges Bestehen mit einer Reger-Hommage im Konzerthaus gefeiert. Dem Konzert zum 100. Todestag von Max Reger (1873-1916) besuchten rund 300 Gäste, darunter 60 ehemalige Studierende der Musikhochschule, die aus ganz Deutschland angereist kamen, um in die Heimat ihrer Studienjahre zurückzukommen.

Dass ein Rückblick auch ein Vorblick sein kann, wird gerade bei dem Komponisten Reger deutlich, der sich bei allen Neuerungen der Tradition von Bach verpflichtet fühlte. Prof. Dr. Joachim Veit moderierte humorvoll und zitierte Reger: „Ich sehe von hinten aus wie vorn“, ergibt sein Name rückwärts doch den gleichen Sinn. So näherte sich die Hommage dem Musiker mit seinem letzten Opus von hinten nach vorn.

Veit Benedikt Hertenstein (30), seit März Professor für Bratsche, brachte mit der Suite in e-Moll für Viola solo op. 131 d Nr. 3 (1915) einen klangvollen lyrischen Reger zu Gehör. Er spielte das Solostück auswendig und ließ seine Bratsche beeindruckend singen. Virtuoso frisch erklangen schnelle Sätze, während im Adagio kunstvolle Mehrstimmigkeit faszinierte.

Friedrich Wilhelm Schnurr (87), ehemaliger Rektor der Hochschule, spielte einige Klavierstücke „Aus meinem Tagebuch“ op. 82, Band 1 (1904-12) und verlieh den Sätzen facettenreichen klangvollen Glanz.

Ausgewählte Lieder des Regerschülers Othmar Schoeck (1886-1957) interpretierten Mezzosopranistin Julia Spies



100 Jahre Reger: Prof. Veit Benedikt Hertenstein lässt seine Bratsche musikalisch singen.

FOTO: KRÜGLER

und Laura Schwind am Klavier. Die Dramatik der Lieder entwickelte sich klangschön in hervorragender Textverständlichkeit, feinfühlig am Klavier begleitet. Das Gedicht „Erinnerung“ von Eichendorff „Alles ist mir wie ein Traum“ ließ so manchen Alumni an seine Studienzeit denken.

Die Sonate für Klarinette und Klavier As-Dur op. 49 Nr. 1 (1900) forderte den Vergleich mit Brahms heraus. Prof. Thomas Lindhorst (Klarinette) und Hiroko Arimoto (Klavier) bildeten ein wunderschön harmonisierendes Duo. Virtuoses Spiel erstrahlte in Leichtigkeit mit hauchzarten Ausklängen. Den stürmischen Schluss meisterten die Künstler mit Bravour.

Reger besaß besonderen Humor. Seinen Kritikern widmete er die Tonfolge a-f-f-e, seinem großen Vorbild b-a-c-

h. „Es gibt nichts so Kompliziertes in unserer modernen Harmonik, was nicht der alte Bach längst vorweg genom-

men hätte“, resümierte Reger in tiefer Verehrung für den Meister. Mit der „Fantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46 für Orgel landete er 1900 seinen großen Wurf. Dr. Friedhelm Flamme, zweiter Vorsitzender des Alumni-Vereins, meisterte die Herausforderungen des vielschichtigen Orgelwerks. Reger widmete es Josef Rheinberger, der über die Kompliziertheit entsetzt war. Flamme flog hoch virtuos mit Händen und Füßen über drei Manuale und das Pedal und durchflutete den Saal in allen möglichen Varianten mit großer Dynamik mit der Tonfolge B-A-C-H. Das begeisterte Publikum spendete am Ende viel Applaus.

Alumni-Verein der Hochschule

Der Verein wurde 2006 mit dem Ziel gegründet, die Kontakte zwischen der Hochschule (früher „Nordwestdeutsche Musikakademie“) und ehemaligen Studierenden und Lehrenden zu erhalten und hat inzwischen knapp 300 Mitglieder. Jährliche „Alumnitage“ bieten Konzerte, Unterrichtsbesuche, Weiterbildungsangebote, Informationen zum aktuellen Hochschulleben so-

wie den beliebten „Mensatreff“. Der Verein fördert Projekte der Hochschule und veranstaltet Interpretationswettbewerbe für Studierende. Der Vorstand besteht aus Prof. Martin Christoph Redel (1. Vorsitzender), Kirchenmusikdirektor Dr. Friedhelm Flamme (2. Vorsitzender), Stefan Claßen (Schatzmeister) und Thomas Krügler (Schriftführer).